

der Uraufführung 1934 am ersten Pult der Wiener Philharmoniker, weil der Konzertmeister Arnold Rosé den „Schmarrn“ um keinen Preis spielen wollte), der verdiente Boskowsky also legt sich mit dem Münchner Rundfunkorchester mächtig ins Zeug. Die Solisten verausgaben sich schonungslos. Vergebliche Mühe. Aller Aufwand, alle (leider spürbare) Anstrengung führt zu nichts anderem als der Erkenntnis: Dieses Stück ist nicht zu retten. Es ist ja kein Stück. Es bietet, außer den bekannten 3 bis 4 Wunschkonzert-Nummern, keine musikalische Substanz. Das Mißverständnis beginnt beim hochstapelnden Untertitel. „Giuditta“ soll eine „musikalische Komödie“ sein. Doch schon bei den ersten, düsteren Takten der Introduction wird dem Zuhörer klar, daß er hier nichts zu lachen hat. Lehár wollte wohl musikalische Konversation komponieren. Es ist ihm nicht (mehr?) gelungen. In den zahlreichen sogenannten „Spielszenen“, die das Werk aufweist – von Nr. 3 angefangen – laufen Text und Komposition völlig bezie-

hungslos nebeneinander her. Der ernsthafte Konflikt der Hauptfiguren, ihre Leidenschaft werden aus der Musik niemals verständlich, werden vielmehr, wie Schneidereit richtig feststellt, „nur wortreich behauptet“. Wie kümmerlich versickern Lehár, der sich doch in den ersten beiden Finali der „Lustigen Witwe“, selbst noch im traurigen „Land des Lächelns“ als zupackender Musikdramatiker erwies, hier die Aktschlüsse. In den ganzen fünf Bildern der „Giuditta“ finden sich kaum fünf Takte dramatisch funktioneller Bühnenmusik. Zu den wenigen Ansatzpunkten gehört das Couplet des Professors Martini „Die Liebe ist so wie ein Schaukelbrett“. Aus dessen sarkastischer Grundhaltung wäre, wenn überhaupt, eine „Giuditta“-Komödie zu entwickeln gewesen. In der Neuaufnahme singt Günter Wewel das Lied leider etwas zu gewichtig. Aber dieser Einwand gilt der ganzen Produktion. Nicolai Gedda serviert die Tauber-Glanznummern zwar immer noch akzeptabel, aber nicht ohne Anstrengung.

Der musikalische Leerlauf zwischendurch jedoch strengt ihn merklich an. Angestrengt, beinahe verbissen kämpft sich auch Edda Moser durch die Titelpartie. Und der Soubrette Brigitte Lindner perlen die Koloraturen (Duett Nr. 15) auch nicht gerade locker aus der Kehle. Nur Martin Finke und Klaus Hirte ziehen sich mit Glück aus der Affäre. Wenn wir aber zum Vergleich nur vier Titel des „Unglücksfalles“ mit Jarmila Novotna und Richard Tauber hören, für die „Giuditta“ 1934 komponiert wurde, verstummen manche grundsätzliche Bedenken. Auch Hilde Güden, Waldemar Kmentt und vor allem der Dirigent Rudolf Moralt wußten Mitte der 50er Jahre noch, wie man's macht. Da klingen selbst die unsinnigsten musikalischen Parforce-Touren mühelos und vor allem textverständlich. Die schwere Kunst des „Leichten“ ist mit großen Stimmen und aufnahmetechnischen Raffinessen allein nicht zu bewältigen. Auf die Persönlichkeit der Interpreten kommt's halt an. *Hans-Günter Martens*

Da sich aus Platzgründen innerhalb unseres Rezensionsteils neben den Platten des deutschen Markts nur ein kleiner Teil wichtiger ausländischer Aufnahmen einer detaillierten Kritik unterziehen läßt, stellen wir Ihnen an dieser Stelle aus der Fülle des internationalen Schallplattenmarkts herausragende Produktionen vor. Um eine Kurzbewertung des Produkts zu ermöglichen, beziehen wir die graphischen Zeichen der Fono-Kritik auch hier ein.

Von Peter Cossé

Bezugsquelle:
Auslandsosonderdienst (ASD)
der EMI-Electrola
(über den Fachhandel)

- **Brahms**, Paganini-Variationen op. 35 (Heft 1), **Schumann**, Symphonische Etüden op. 13, 4 Stücke op. 32; Emil Gilels (Klavier); *EWC 90233 (1 S 30) Digital*
Besondere Bedeutung erhalten diese Japan-Mitschnitte vom März 1984 durch den Tod des Pianisten Mitte Oktober dieses Jahres. So weit ich weiß, sind alle drei Werkgruppen Plattennovitäten im Gilels-Katalog. Kraftvolles, strenges, in den Zeitmassen (s. Thema von op. 13!) gebremstes Klavierspiel, das ohne Seitenblicke wie fanatisch auf das imaginäre Endziel im Variationszyklus gerichtet ist.
- **Delius**, Over the Hills and Far Away, Brigg Fair, Florida Suite, Dance Rhapsody Nr. 2, Summer Night on the River, Marche-Caprice, Prelude to Irmelin u. a.; M. Faurester (Alt), J. Cameron (Bariton), Royal Philharmonic Orchestra, Sir Thomas Beecham; *EMI HMV-Greensleeve EM 290323 3 (2 S 30)*
Ein Doppelalbum mit orchestralen Charakterstücken, Liedern („Songs of Sunset“) und ein paar von jenen bei uns kaum anzubringenden Kleinigkeiten, die von den Briten als Nationalhits empfunden werden. Hergestellt wurden die Aufnahmen zwischen 1958 und 1963.
- **Galinda**, Sones de Mariachi, **R. Halfetter**, Obertura Festiva op. 21, **Jimenez**, Tres Cartas de México, **Revueltas**, Janitzio, Cuahnáhuac; C. López, J. Ruiz, J. Reyes, A. Sanchez Oviedo (Gitarren), Orquesta Filarmónica de la Ciudad de Mé-

xico, Enrique Bátiz; *EMI HMV-Greensleeve ED 270229 1 (1 S 30)*
Die dritte Folge „Music of Mexico“ mit dem philharmonischen Orchester der leidgeprüften Riesenmetropole. Seichte Folklorismen stehen neben kräftigen, packenden Traditionsmetamorphosen (Revueltas).
- ★ **Strauss**, Der Rosenkavalier (Auszüge); L. Lehmann, E. Schumann, R. Mayr, M. Olszewska u. a., Wiener Philharmoniker, Robert Heger; *EMI-References 1432943 (2 M 30)*
Die altertümliche Tonqualität (Aufnahme: 1933) kappt vieles von den eigentümlichen Strauss-Farben weg. Dennoch vermittelt der große Querschnitt einiges von der mentalen und idiomatischen Zuständigkeit der bedeutenden Vokalistinnen von damals. Mayr war in der Tat besser als heute Moll.

Bezugsquelle:
jpc-Schallplatten,
Ackerstr. 59, 4500 Osnabrück
(direkt an den Endverbraucher)

- **Ernst**, Violinkonzert, **Wieniawski**, Violinkonzert Nr. 1; Lukas David (Violine), Prager Symphoniker, Lohor Hlaváček; *Supraphon 1 101837 (1 S 30)*
Die Wieniawski-Seite ist sicher keine Konkurrenz für Perlman (EMI), aber das fis-Moll-Konzert (op. 23) von Heinrich Wilhelm Ernst (1814–1865) sollte Violin-Gefolgsleute aufhorchen lassen. David geigt nicht wie Goliath, aber die Katalogsituation sieht bei Ernst zu trübe aus, als daß man hier nicht zugreifen würde.
- **Mysliveček**, 6 Sonaten für Cembalo, Divertimenti Nr. 1, 2, 5 und 6 für Cembalo; Josef Hála (Cembalo);

- Supraphon 1111 3728 G (1 S 30)*
Flotte, hübsche Nebenklassik mit Anklängen an Scarlatti, Mozart und Benda. Die Sonaten und Divertimenti sind einfach gesetzt, spieltechnisch nicht übermäßig anspruchsvoll, aber wirkungsvoll und zur Unterhaltung nebenher eine Investition wert.
- ★ **Rossini**, Querschnitt aus Il Barbiere di Siviglia, Ouvertüren Corradini, Semiramide, L'Italiana in Algeri (Transkriptionen für Bläser von Wenzel Sedlak); Niederländisches Bläserensemble; *Philips 412369-1 (1 S 30)*
Highlights aus dem „Barbier“ und schmissige Ouvertüren-Übertragungen aus der Sicht des Klarinettenisten Sedlak (1776–1851) in rührigen Wiedergaben durch niederländische Holz- und Blechbläser.
- ★ **Satie**, Parade, **Milhaud**, Le boeuf sur le toit, **J. Francaix**, Concertino für Klavier und Orchester, **Auric**, Ouverture; Claude Francaix (Klavier), London Sympho-

- ny Orchestra, Antal Dorati; *Philips 412028-1 (1 S 30)*
Intelligentes Amusement made in France innerhalb der mutig aufgebauten „Sequenza-Spezial“-Serie. Doratis „Parade“-Aufnahme ist den Ausgaben mit Fremaux (DG) und de Froment (FSM) hinsichtlich der Orchesterleistung überlegen und aufgrund der insgesamt überzeugenden Werkgruppierung empfehlenswert.
- **Suk**, Klavierwerke (Stücke op. 7, Frühling op. 22a), Über die Mutter op. 28, Schlummer-Lieder op. 33, Gelebte und geträumte Begebenheiten op. 30; Pavel Stepan (Klavier); *Supraphon 1 11 2471/2 (2 S 30)*
Josef Suk ist bei uns als Klavierkomponist ein nahezu unbeschriebenes Blatt. Die beiden Supraphon-Platten, 1974/75 aufgenommen, helfen Unkundigen, ihren tschechischen Tastenhorizont ein wenig auszudehnen. Sie werden sicher nicht gerade auf Knien hören, aber für manche nette Kleinigkeit doch dankbar sein.

Bezugsquelle:
Teldec Import Service (TIS), Hamburg
(über den Fachhandel)

- **Beethoven**, Klaviersonaten Nr. 8 op. 13, Nr. 14 op. 27, 2 und Nr. 23 op. 57; Malcolm Binns (Hammerklavier); *L'Oiseau-lyre DSLO 603 (1 S 30)*
Beethovens drei „Populäre“ auf drei verschiedenen historischen Instrumenten. Die stilistisch aufschlußreiche Platte mit ausführlichen Anmerkungen im Beiheft ist eine Auskoppelung aus der in vier Kassetten vorliegenden Gesamteinspielung aller Sonaten.
- **Berühmte Märsche** (u. a. Berlioz, Ungarischer Marsch, Elgar, Pomp and Circumstance Nr. 1, Gounod, Trauermarsch für eine Marionette, Grieg, Huldigungsmarsch, Mendelssohn, Kriegsmarsch der Priester aus Athalia); Wiener Philharmoniker, L'Orchestre de la Suisse Romande u. a.; Knappertsbusch, Gibson, Ansermet, Boskovsky, Dohnanyi u. a.;

- Decca 414074-1 (1 S 30)*
„Footlifter“-Zusammenstellung mit verhältnismäßig angenehmer Repertoire-Mixture. Aufnahmedaten (P) zwischen 1959 (Elgar/Bliss) und 1980 (Mendelssohn/Dohnanyi).
- ★ **Brahms**, Klarinettenquintett op. 115, **Mozart**, Allegro B-Dur KV Anh. 91/516c (Fragment, ergänzt v. Robert D. Levin); Michele Zukovsky (Klarinette), Sequoia Quartet; *Nonesuch 9 79105-1 F (1 S 30) Digital*
Leuchtende, in jeder Hinsicht intelligente, bewegte Version des Brahms-Spätwerks mit der jungen US-Klarinettistin vom Los Angeles Philharmonic, die 1985 erstmals auch beim Kammermusikfest in Lockenhaus zu hören war. Die philologisch ergiebige „Zugabe“ erinnert an die Möglichkeiten des Mediums „Schallplatte“, Unterweisung und Genuß in einem zu bieten.
- ★ **Foss**, Baroque Variations, **Bach**, Sinfonia aus der Ratswahl-Kantate BWV 29, Präludium aus der Partita E-Dur für Violine, **Händel**, Larghetto aus dem Concerto grosso op. 6.12, **Scarlatti**, Sonate E-Dur L. 23; J. Finney (Orgel), J. Gibbons (Cembalo), Sergiu Luca (Violine), Buffalo Philharmonic, Baroque Ensemble, L. Foss, Joshua Rifkin; *Nonesuch 9 71416-1 B (1 S 30)*
Seltenes Beispiel einer durchprogrammierten Platte: Jene Stücke, die in Foss' bekannten „Baroque Variations“ (es handelt sich um die bereits früher greifbare Nonesuch-Aufnahme von 1968) verarbeitet werden, sind auf Seite zwei im Original zu hören. Barock pur und Barock gefiltert und verfremdet. Der Erlebniswert dieser Produktion ist so groß, daß man Lucas betulich-bedrängtes Geigenspiel leicht verschmerzen kann.
- **Josef Lhévinne (Vol.3): Beethoven**, Sonate cis-Moll op. 27, 2, **Schubert/Tausig**, Militärmarsch, **Albeniz**, Sevilla, Cordoba, **Schulz-Evler**, An der schönen blauen Donau, **Sinding**, Frühlingsrauschen; Josef Lhévinne (Klavier); *L'Oiseau-lyre 414123-1 (1 M 30)*
So fragwürdig-überholt Lhévinnes Deu-

- tung der cis-Moll-Sonate von Beethoven dem Hörer von heute erscheinen mag, der pianistische Glitzer bei Sinding und in den Schulz-Evler-Arabischen über den „Donauwalzer“ lassen errahnen, warum Lhévinne einen extrem hohen Status auch als Musiker hatte. Die Veröffentlichung gehört zur Serie der sogenannten „Ampico Recordings“.
- **Perle**, Serenade Nr. 3 für Klavier und Kammerorchester, Ballade Nr. 1 für Klavier, Concertino für Klavier, Bläser und Timpani (1979); Richard Goode (Klavier), Music Today Ensemble, Gerard Schwarz; *Nonesuch 9 79108-1 F (1 S 30) Digital*
Sympathische, gewieft gebaute neue amerikanische Musik mit Bindungen an die Zweite Wiener Schule (Berg) in seriösen, sehr beteiligt wirkenden Darstellungen durch führende US-Musiker.
- **Pianisti celebri alla RAI: Beethoven**, Klavierkonzert Nr. 5 op. 73 (Pollini-Pradella), **Brahms**, Klavierkonzert Nr. 2 op. 83 (Rubinstein-Cluytens), **Chopin**, Klavierkonzert Nr. 1 op. 11 (Gilels-Caracciolo), **Mozart**, Klavierkonzert A-Dur KV 488 (Serkin-Caracciolo) u. a.; *Fonit Cetra LAR 47 (4 M 30)*
Der frühe Pollini (1959), ein agiler, auch technisch gesunder Arthur Rubinstein (1962 mit Cluytens), ein wie gehabt bei Chopin sehr ruhiger, akademischer Emil Gilels (1963) bürgen in dieser RAI-Rückblende mit verschiedenen, zum Teil arg mittelmäßigen italienischen Orchestern zwischen Neapel und Turin für das editorische Rückgrat. Zwei Aufnahmen mit Cziffra (Liszt, Es-Dur-Konzert) und Benedetti Michelangeli (Ravel, G-Dur-Konzert) sind schon in anderen Fonit Cetra-Editionen der letzten Zeit untergebracht worden.
- ★ **Scarlatti**, Cantate inedite; Nella Anfuso (Alt), James Gray (Cembalo von Chinery, Kopie nach Grimaldi); *Fonit Cetra PD 2005 (1 S 30) Digital*
Die fünf teilweise langgeschwungenen Kompositionen sind eine interessante Ergänzung zum Thema Scarlatti. Musikalisch freilich bleibt die Aufnahme unbefriedigend. Hoher Repertoirewert!



Fotos: DG, Teldec, Decca

Den frühen Pollini (links, 1959) dokumentiert eine Platte aus Italien mit Beethovens fünftem Klavierkonzert

Aus Malcolm Binns' (rechts) Beethoven-Sonatenzyklus auf historischen Instrumenten erschien jetzt eine Auskoppelung.

Antal Dorati (rechts außen) dirigiert eine Platte mit amüsanten französischer Musik

